

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Huldigung der Stufenalter, Karl Ludwig und Stephanien Louisen
dargebracht

[urn:nbn:de:bsz:31-242540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242540)

Guldigungen der Stufenalter,
Karl Ludwig und Stephanien Louisen
dargebracht.

Bei der schönen Einzugsfeier dieses Fürstenpaares in Mannheim, am 19ten Julius 1806, wovon das Journal des Luxus und der Moden, vom verfloffenen Jahre, für das größere deutsche Publikum schon eine interessante Nachricht gab, waren es unstreitig zwey der anziehendsten Szenen, wie die Repräsentanten der Stufenalter in einer großen Gruppe ihre Grüße brachten, und dann wieder die zwey jüngern Abtheilungen derselben, der liebenswürdigen Fürstin noch eigene niedliche Geschenke darboten. — Eines der dabei überreichten kleinen Gedichte, ist, ganz ohne Wissen des Verfassers, ihm unbekannt durch welchen Zufall, in dieß Taschenbuch für 1806 aufgenommen worden. Durch diese Vereinzelung mußte es beinahe, wenigstens nach dessen feineren Beziehungen, unverständlich

werden. Bei den auswärtigen Freunden und Freundinnen dieses Taschenbuches namentlich, auf deren stets, auch über Deutschlands Gränze, wachsende Zahl die Verlagshandlung stolz seyn darf, glauben wir es daher verantworten zu können, wenn wir ihnen den ganzen zusammengebundenen Blütenstrauß darreichen.

Jene vier einzelnen Gruppen der vier Stufenalter, standen, (abgesehen vom modernen Paradedomp im innern Kreise, der hier nicht wohl vermieden werden konnte) umrungen von mehr als fünfzig lieblichen Mädchen, welche sich unter zierlich geschwungenen Bogenhängen lebendigen Grüns mit Blumengewinden umschlangen, bei dem Eingange eines in sehr edlem Style gedachten Triumphbogens: einer ganz in lebendigem Grün ausgeführten, trefflich gelungenen Nachbildung des Frontisvices des berühmten Tempels von Pästum. — Konnte die stets gestaltende Phantasie in jener Mädchenschaar ein Empyreum von Seen, Genien, Nymphen, und allen den plastisch dargestellten Erfindungen des Augenblickes erblicken, wie sie die Stadt überwallten: so bot ihr die Zusammenstellung einer so erhabenen Reliquie des Schönen, Bild gesunkenen Glückes, mit den Wechseln im Menschenalter,

mit der Verführung von Vergangenheit und Zukunft
noch deutungsreichere Symbole. In diesem Geiſte
ſchaltete den Geſeierten das *To have!* entgegen, und
eſ ſprachen:

Die Greiſe.

Nach ſahen wir der Zeiten Lauf ſich wenden.
Eſ ſchmolz das Alt' und Neu' im Prüfungskelch.
Beträutes Glück, wie Hoffnungsblüthen ſanken,
Doch, jugendliches Fürſtenpaar, Du kommſt,
Und Lebensmuth und Luſt ſind Dein Gefolge,
Eſ dämmert roſig ein Verheißungs-Stern.
— Verkünde unſre ſchöne Abendröthe
Dir und dem Enkel ſonnereichen Tag!

Die Männer.

Nicht harmloſ, nicht in friedlichem Beginnen,
Genoſſen wir deſ Lebens Blüthenzeit.
Manch' drohend Wetter ſtieg unſ auf, und traf.
Der Weltorkan durchraſt' auch unſre Fluren,
Oh', Fürſtin, Deines Waters Herrſcher-Rechte,
Nicht weiter! winkend gegen ihn ſich hob. —
Ein Glückespfand bringſt Du Sie unſ, Karl Ludwig!
Den Lenzverluſt erſetz' ein Erntefeſt,
Wo Treu und Trauen Bundeskränze winden,
Und neuer Segenſaat Verheißung glänzt.

Die Jünglinge.

Deſ Jugendlebens Feuergeiſt und Kräfte,
Sie weihen ſich, Willkommenſte, nur Euch!

Es strebt der Jüngling Größeres zu wirken ;
 Für Staat und Ehre schlägt sein glühend Herz ;
 Der reichste Wunsch ist ihm der liebste gleich ,
 Und Liebe wird sein Wollen und Vermögen.
 So wünschen wir für Euch , um Euch zu leben ,
 Und Lieb' um Liebe horche diesem Wunsch .

Die Kinder .

Wohl uns , daß unser Daseyn , kaum entsponnen ,
 Der Welt verworrene Knäuel noch nicht durchzog .
 Uns rollt sich auf , voll schöneren Gebildes ,
 In heitrem Farbenschmelz , des Lebensplan :
 Und Euer , Gürtigste , bleibt diese Schöpfung .
 Das Fröhlichste , wird Euch das treueste Volk !

Und dieß fröhlichste Volk , diesen auffchallenden Jubel in Freude bewegter Gemüther , das tausendfach gestaltete Leben , wie es jene ausgesprochene Ideen , mehr oder weniger sich bewußt , in sich trug : das Alles mußte man sehen , mitgenießen .

Einen stillern , mehr Idyllgleichen Charakter , hatte die zweyte Scene , welche allein noch , der ersten vereint und verwandt , für ein dichterisches Gefühl Interesse hatte . Zwölf kleine Mädchen brachten der grazienvollen Tochter *Napoleon's* einen zierlichen Korb voll der niedrigsten Kinderkleidungsstücke . Dieß sagten Ihr die Strophen für

Das Körbchen der Kinder.

Das Körbchen was, Huldin, wir tragen,
 Gefüllet mit zartem Gewand,
 Ist, wie unsre Mütter sich sagen,
 In wonniger Ahnung gesandt.
 Du wirst es mit gütigen Händen
 Empfangen, was Liebe will spenden.

Drum bringen wir sonder Ergründen
 Die Gabe, die wortlos gefüllt.
 Sie sagen ja: „Gatten verstünden
 Die Deutung vom Rheine zum Belt.“
 Nur eines ist für uns geliebet
 Zu bitten, Du mögest uns lieben.

Endlich das anspruchloseste Geschenk, immer neu
 bleibend und reich, durch die Bilder, welche es bei
 allen Völkern aller Zeiten weckte, ein Körbchen voll
 der schönsten Blumen brachten die Jungfrauen dar,
 und den zarten Sinn strebte zugleich ein unter den
 Blumen liegendes Gedicht auszudrücken.

Das Geschenk der Jungfrauen.

Fürstin aus dem schönen Nachbarreiche,
 Nimm, von Jubelnden umrungen:
 Das an Liebreiz Dir und Milde Gleiche,
 Als der Jungfrau'n Huldigungen.

Werth hat nur dem Herzen was wir bringen.
 Aus der Blumengöttin Händen

Siel es, Deiner Bahn sich einzuschlingen,
 Möge nie die Kette enden!
 Blüten eignen sich die Wonnemonde
 Als des Jahres schönste Sonnen.
 Uns sey, wo zuerst Sie bei uns wohnte,
 Fortan Zeitmal hoher Wonnen.

So haben Kunst und Liebe einer Charis gebuhdig,
 und diese den Grazien gewidmeten Blätter bewahren
 würdig das Andenken.

H. Friederich.

Abschied an eine Eiche.

Baum, meine sichere Zuflucht, wann ich eilte,
 Mich vom Gewühl der Sorgen zu befreien!
 Nimm den, der einst so oft bei dir verweilte,
 Zum letzten mal in deine Schatten ein.
 Bald werd' ich dich, vom Schicksal fortgerissen,
 Auf ewig, ewig nimmer sehn,
 Ach! nimmer dein Geräusch bei lauten Regengüssen
 Vernehmen, nimmermehr dein feierliches Wehn.
 Bei dir, du starker Sohn vergangner Jahre,
 Sand ich so oft mit einem Blicke Ruh;
 Ha! Waffen gegen Glück und Zeit und Bahre —
 Sand deutschen Sang und Bilder, stark wie du.